

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 229.

Halle, Dienstag den 30. September
Hierzu eine Beilage.

1856.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeratur auf das nächste Quartal (October bis December 1856) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniss gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 19. September 1856.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche.

Paris, Sonntag den 28. Sept. Nach amtlicher Mittheilung werden der Kaiser und die Kaiserin kommenden Dienstag Abend in Bordeaux eintreffen und am 1. October officiell empfangen. Das heutige „Vays“ glaubt, daß die Angelegenheit Neuchâtel's und Montenegro's auf dem Kongresse in Paris entschieden werden wird.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Septbr. Der heutige „Staats-Anz.“ enthält folgende, das Verbot der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ in Preußen betreffende amtliche Mittheilung:

Nachstehende

Bekanntmachung.

Nachdem bereits früher Preussische Gerichte mehrfach auf Vernichtung einzelner Nummern der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ nach Maßgabe der Vorschriften des §. 50 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 erkannt haben, wird gegenwärtig auf Grund des §. 52 dieses Gesetzes die fernere Verbreitung der genannten Zeitung bei Vermeidung der ebenfalls in §. 53 angedrohten Strafen hiermit untersagt. Berlin, den 26. Sept. 1856.

Der Minister des Innern, von Westphalen.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Berlin, den 27. September 1856.

Königliches Polizei-Präsidium. Freiherr v. Jedlik.

Sämmtliche Kasernen und Militär-Lazarethe in Potsdam werden mit Bettfäden oder vielmehr mit Bettstüben versehen. Am letzten Dienstag wurde durch den Garnisonprediger Bernhardt die dem Gottesdienste gewidmete Stube im Lazarethe des Garde du Corps- und Garde-Hufaren-Regiments eingeweiht. Ob diese Einrichtung durch die ganze preussische Armee geht, wissen wir nicht, ist aber wahrscheinlich. (Nat. 3.)

Einer Bekanntmachung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zufolge ist der Tarpreis eines Blutegels für die Zeit vom 1. October d. J. bis Ende März k. J. auf 2½ Sgr. festgesetzt.

Zufolge eines Rescripts des Ministeriums des Innern ist die Stelle eines Magistrats-Secretariats-Assistenten als die eines Unterbeamten in der Communal-Verwaltung zu betrachten und muß eine solche auf Grund der allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 29. Mai 1820 durch solche Personen besetzt werden, welche zur Militair-Versorgung berechtigt sind. Deshalb soll auch die an Militair-Versorgungsberechtigte zu erlassende Aufforderung zur Bewerbung um eine solche Stelle kostenfrei in das Regierungs-Amtsblatt aufgenommen werden.

Wie man von guter Seite hört, ist der bisherige Redacteur der Patriotischen Zeitung, Lindenberg, dieser Stelle auf höhere Veranlassung enthoben worden. Ueber den Brief desselben an General

v. Gerlach (eine Mittheilung über die Anwesenheit des Prinzen von Preußen in Minden enthaltend), der nächsten Montag zur Verhandlung kommt, hört man, daß der vor einer Kommission vernommene Hr. v. Gerlach erklärt haben soll, er habe allerdings einen solchen Brief empfangen; es sei auch, so viel er sich erinnere, der allgemeine Gedankengang; da er aber das Original nicht mehr besitze, so könne er die Richtigkeit der einzelnen Ausdrücke nicht verbürgen. Der Brief beweist jedenfalls, daß außer dem Verkauf der Depeschen an auswärtige Regierungen auch anderweitiger Verkehr damit Statt fand. Wie man jetzt hört, war Hr. Seiffart geständig, den Brief anonym der in demselben beleidigten hohen Person zugesandt zu haben. Die Verhaftung des Angeklagten (Lindenberg's) fand auf Antrag des Oberstaatsanwalts Schwarz Statt. Der im Falle der Schuld in Anwendung kommende §. 77 des Strafgesetzes lautet: „Wer durch Wort, Schrift, Druck, Zeichen, bildliche oder andere Darstellung die Königin, den Thronfolger, ein anderes Mitglied des königlichen Hauses, oder den Regenten des preussischen Staates beleidigt, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. Auch kann gegen denselben zugleich auf zeitliche Untertragung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“ — In unterrichteten diplomatischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, der General v. Gerlach habe bei Gelegenheit seines neulichen Dienstjubiläums die Absicht zu erkennen gegeben, den Staatsdienst zu verlassen. Die Motive werden verschiednen angegeben. Ob die Absicht sich verwirklichen wird, steht für jetzt dahin. (R. 3.)

Aus Westphalen, d. 25. Sept. Für die Thätigkeit der katholischen Propaganda mögen als glänzender Beleg die Resultate des ihr besonders dienenden Bonifacius-Vereins dienen. So stieg seine Einnahme seit 1850 fast mit jedem Jahre, von 7000 Thaler bis über 32,000 Thaler. Zu den Diöcesen, welche am reichsten spendeten haben, gehören die Westphälischen. Im vorigen Jahre allein verausgabte der Verein an 30,000 Thaler. Hiervon ging das meiste nach Gegenden von gemischter Bevölkerung. Die Gesamtausgabe des Vereins seit seinem kurzem Bestehen betrug über 110,000 Thlr. und zwar meistens für Errichtung neuer katholischer Kirchen und Schulanstalten in überwiegend protestantischen Orten.

Aus dem Weimarischen, d. 25. September. Auf Anordnung des Großherzogl. Kirchenraths wird jetzt von dem Oberhofprediger Dr. Dittenberger eine General-Kirchenvisitation im Eisenacher Oberlande abgehalten. Die bei den früheren Visitationen vorgenommenen öffentlichen Schulprüfungen haben diesmal nur für den Religionsunterricht stattgefunden, und gilt dies als ein Beleg, wie unsere Regierung darauf hält, die durchs Gesetz im Prinzip ausgeprochene Trennung der Schule von der Kirche aufrecht zu erhalten.

Schweiz.

Bern, d. 25. Sept. Die Botschaft des Bundesrathes an die Bundes-Versammlung über die Neuenburger Ereignisse schließt, nach einem kurzem Ueberblick des Geschehenen, mit folgender Erklärung:

Von den diplomatischen Vertretern anderer Mächte sind keinerlei Schritte gegen uns dieser Sache wegen gethan worden, ausgenommen, daß verschiedene derselben ihre Stellung benutzten, sei es officiell oder officio, Mitleid gegen die Verhafteten zu empfinden. Wir konnten aber in dieser Beziehung uns ruhig auf die allseitig konstatairte Thatfache berufen, daß gegen die Gefangenen alle unter diesen Umständen nur zulässige Humanität beobachtet werde. Sollen wir schließlich noch den Standpunkt bezeichnen, von dem aus allfällige diplomatische Verhandlungen zu pflegen sein möchten, so können solche nach unserer Ansicht nur auf der Grundlage Statt finden, daß die vollständige Unabhängigkeit des Cantons Neuenburg von jedem auswärtigen Verbände anerkannt wird. Jede Eröffnung, die nicht auf dieser Basis beruht, werden wir des Bestimmtesten zurückweisen. Wir sind ferner der Ansicht, daß es nicht in unserer Stellung liegt, dieselbe die ersten Schritte zu thun. Mittlerweile wird die angebotene Mithilfe ihren gesetzlichen Gang ruhig fortsetzen, und um jede Störung der Justiz von vorn herein abzuwehren und jeden Versuch, in dieselbe einzugreifen, sofort zu besitzeln und im Reine zu erlösen, wird es nöthig und zweckmäßig sein, den Canton Neuenburg bis auf Weiteres, namentlich bis zum Schluß der Untersuchung, noch mit etwagenthlichen Truppen besetzt zu halten.

Ueber die Ausdehnung des Prozeßes selbst enthält die Botschaft den unzweideutigen Wink, welche Gestalt die Sache vor der Anhebung der gerichtlichen Untersuchung nur deshalb lediglich auf die Art. 45, 52 und 73 Litt. D. des Bundes-Estrafrechts gestützt zu haben, weil er damals über den Umfang und die Bedeutung der Ereignisse in Neuenburg noch nicht im Klaren war.

Es blieb damals nur zu erwägen übrig, sagt die Botschaft, ob überhaupt eine gerichtliche Ueberweisung Statt zu finden habe, und hierzu lieteren die citirten Gesetzesartikel bereits hinlänglichen Stoff. Dagegen wird es aber Sache des General-Anwalts, der Anklagekammer und endlich des entscheidenden Gerichtes sein, in Erwägung zu ziehen, welche Artikel des Strafgesetzes anzuwenden sein möchten.

Die bundesrathliche Botschaft wurde heute im Nationalrathe eröffnet, welcher auf den Antrag des Hrn. Stockmar beschloß, durch sein Bureau eine Kommission niederzusetzen zu lassen, die bei dem Beginn der morgenden Sitzung Berichte und Anträge vorzulegen hat. Es bleibt noch zu melden übrig, daß auf Anordnung des Bundesrathes die im Canton Neuenburg stehende Artillerie, so wie die Scharfschützen auf den 26. d. entlassen sind. Es bleiben als Occupationstruppen dort noch ein Bataillon Berner und ein Bataillon Waadtländer. Die Bundesversammlung hat bereits den erforderlichen Kredit von 140,000 Fr. bewilligt.

Die nationalrathliche Kommission zur Begutachtung der neuenburger Frage besteht aus den Abgeordneten: General Dufour als Präsident, D. A. Escher, Pioda, Blanckenay und Hungerbühler. — Gestützt auf ein Dekret des Gr. Rathes vom 30. Jan. 1849, hat der Staatsrath von Neuenburg folgenden Beschluß gefaßt:

§. 1. Jeder Beamte der Republik, der überführt wird, in irgend einer Weise an der royalistischen Erhebung vom 3. Sept. Theil genommen zu haben, wird abgesetzt. §. 2. Der Staatsrath wird, sobald er es für angemessen findet, für Erziehung der durch vorstehendes Dekret entlassenen Beamten Sorge tragen.

Bern, d. 25. Sept., Abends. Die Commission des Nationalrathes stellt in Betreff der neuenburger Angelegenheit folgende Anträge:

Die Bundes-Versammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft: Nach Einsicht der Botschaft des Bundesrathes vom 23. Sept., betreffend den Zustand im Canton Neuenburg, sammt Beilagen, beschließt: 1) Die Neuenburger, welche aus eigener Kraft die republikanische Verfassung ihres Cantons und dadurch auch die Integrität gesammter Eidgenossenschaft behauptet, haben sich um das Vaterland verdient gemacht. 2) Das vom Bundesrathe in dieser Angelegenheit beobachtete Verfahren wird gutgeheißen, und der Bundesrath eingeladen, auf der von ihm eingeschlagenen Bahn fortzuwandeln. (sign. Dufour, Escher, Blanckenay, Hungerbühler, d. h. einstimmig, trotz der politischen Nuancen.)

Bern, den 26. Sept. Nachdem der National-Rath heute beschlossen hatte, morgen die Session zu schließen, empfahl General Dufour als Berichterstatter die Commissionäl-Anträge betreffend die neuenburger Angelegenheit (s. oben). D. v. Gonzenbach stellte zum zweiten Theile des Commissionäl-Antrages folgenden Amendement: „Der Bundesrath ist eingeladen, gegenüber der Krone Preußen und den übrigen europäischen Großmächten die geeigneten Schritte zu thun, daß die Unabhängigkeit Neuenburgs auf Grundlage der Bundes-Verfassung und der Cantons-Verfassung von 1848 anerkannt wird.“ Der Antragssteller hofft auf diese Weise eine leichtere und befriedigendere Beilegung des Conflictes herbeizuführen. Dabei gesteht er offen, daß ihn Bande der Freundschaft an Personen und Familien der angeklagten Chefs fesseln. Besonders bedauert der Redner die Erklärung des Bundesrathes, daß dieser in seiner passiven Stellung zu verharren entschlossen sei. Am Bunde sei es, die Initiative zu ergreifen, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, damit nicht Hunderte vor die Affen geführt und nicht Männer von ausgezeichnetem Charakter in die Zuchthaus-Nackte gesteckt werden. Zum Schluß folgte noch eine warme Firtsprache für Fr. v. Pourtales, der ungeachtet seiner warmen Anhänglichkeit an Preußen nicht aufgehört habe, Schweizer zu sein. Diesen Standpunkt unterstützte Regierungsrath Blösch von Bern. Dagegen sprachen D. Escher, Hungerbühler und D. Schneider, indem sie wesentlich von der Auffassung ausgingen, bei der Umwälzung von 1848 wäre es in der Stellung der Eidgenossenschaft gewesen, die Initiative gegenüber Preußen zu ergreifen, jetzt aber, nach den Ereignissen vom 3. und 4. Sept. lethim, liege es nicht mehr am schweizer Bunde, zu Unterhandlungen die Initiative zu ergreifen, sondern an der Schweiz sei es, zu gewärtigen, wer die bestehenden Verhältnisse angreifen werde. Daß die neuenburgischen Abgeordneten Mathey und Lambelot den Miteidgenossen für die schnell geleistete Hülfe dankten und den Commissionäl-Antrag empfahlen, liegt in der Natur der Sache. D. v. Gonzenbach zog in

Betracht der allgemeinen Situation sein Amendement zurück, so daß der Antrag der Commission ohne Gegenstimmen angenommen wurde. Einige Mitglieder der äußersten Rechten ergriffen weder für, noch gegen Partei. Der Ständerath hat sich dem Beschlusse des National-Rathes angeschlossen, und zwar einstimmig. — Die Criminal-Kammer, welche den Proceß in Neuenburg zu leiten hat, besteht aus den Bundesrichtern Ben-Ruffinen (Wallis), Glaston (Freiburg) und Jäger (Argau); Ersahmänner: Lak und Klepli. Anklagekammer: Pfyffer, Beumer und Casoldi.

Italien.

(Tel. Dep.) Die „Defterreichische Zeitung“ versichert aus vollkommen authentischer Quelle, daß der österreichische Bevollmächtigte in Paris, Baron v. Hübnern, weder in Paris eingetroffen, noch nach Biaritz gegangen sei, sondern daß sich Hr. v. Hübnern zu seiner Erholung in Neapel befindet und dort wohl länger verbleiben werde. Nach der genannten Zeitung würde auch die Wichtigkeit der neapolitanischen Frage überschätzt; es sei beruhigend, daß Frankreich und Defterreich in vollkommener Einigkeit handeln, und fügt die „Defterreichische Zeitung“ hinzu, werde auch die französische Escadre dafür Sorge tragen, daß der König von Neapel nicht zu viel bewillige.

Frankreich.

Paris, d. 27. Sept. Die Präfecten sollen von hier aus die Weisung empfangen haben, in den Departements die Ermächtigung zur Veranfassung von Subskriptionen für die Manin'sche Kanonen-Anschaffung zu verweigern, weil eine solche Ermächtigung die Verwallung als für diese anti-österreichische Kundgebung Partei nehmend erscheinen lassen würde; bloße Privatsammlungen für den erwähnten Zweck sollen jedoch von den Behörden nicht behindert werden. — Der „Moniteur Financier“ darf, weil er sich mit politischen Erörterungen befaßt, nicht mehr erscheinen; der Gerant und der Drucker des Blattes sind gleichzeitig jeder zu einem Monate Gefängnis verurtheilt worden. — Der zum Unter-Befehlshaber des Evolutions-Geschwaders ernannte Contre-Admiral Lavaud wird seine Flagge auf dem Linien-Dampfer Trouville aufpflanzen, der seither unter den für die Expedition nach Neapel bezeichneten Schiffen nicht genannt wurde. Letztere harrten zu Toulon des Befehls, in See zu gehen. — Die Einnahmen bei den Stiergedächten von Bayonne sollen so beträchtlich gewesen sein, daß die vom Kaiser geleisteten Vorschüsse vollständig gedeckt werden konnten. — Zu Marseille ist die Nachricht eingetroffen, daß das aus acht Kriegsschiffen bestehende österreichische Geschwader, welches vor Neapel kreuzen soll, zu Malta angefangen war.

Nach Mittheilungen, welche der „Nord“ aus Paris empfängt, werden daselbst demnächst die Conferenzen der Congress-Gesandten in zweiter Reihe eröffnet werden. Es treten dabei zur Regelung der noch obschwebenden Fragen die in Paris bevollmächtigten Diplomaten der Mächte zusammen, nicht befondere Gesandte, wie bei den Hauptconferenzen im März. Bekanntlich wurde das auf dem Pariser Congress beschlossene. Die Frage wegen Bolgrad in Bessarabien wird gegenwärtig persönlich zwischen Baron v. Brunnow und Graf Malzewski verhandelt. Frankreich, Preußen und, wie man sagt, auch Sardinien sollen Rußland bei seiner Weigerung, diese Stadt abzutreten, unterstützen. (Vgl. dagegen die Mittheilung der „Pr. Corr.“ aus Jassy unter der Rubrik Türkei.)

Türkei.

Konstantinopel, d. 19. Sept. Der Abgang der Donau-Commission hat sich bis jetzt noch verzögert. — Die Montenegroer verlassen Konstantinopel in großer Zahl. — Eine Explosion zerstörte die Pulvermühle von Kiahana, glücklich Weise ohne Menschenverlust. — Man spricht von der Errichtung einer Eisenbahn zwischen Pera und Bujukdere. — Dem Vernehmen nach hat Admiral Houston Stewart Weisung erhalten, das schwarze Meer noch nicht zu verlassen. — In Trapezunt ist es zu Ebthlichkeiten zwischen russischen und türkischen Matrosen gekommen; der Hafen-Kapitän wurde auf Reclamation des russischen Consuls abgesetzt und nebst drei Matrosen verhaftet. — Der Schah von Persien, heißt es, wolle wegen seiner Differenz mit England eine fremde Macht zum Schiedsrichter wählen. (R. 3.)

Ein der Preuß. Corresp. vorliegendes Schreiben aus Jassy, d. 17. Sept., enthält Folgendes: Die Haupt-Neuigkeit ist die Beilegung der Schwierigkeiten, auf welche die Gränz-Regulierungs-Commission wegen Bolgrad gestoßen war. Nachrichten aus Ismail, welche mit großer Zuverlässigkeit auftreten, melden, daß Rußland auch diese wichtige Concession gemacht und Bolgrad an die Moldau abgetreten habe. — Es ist nunmehr sicher, daß die österreichischen Truppen noch nicht so bald die Moldau verlassen werden, indem dieser Tage Seitens der Armees-Intendantur neue Lieferungs-Contracte für die Dauer mehrerer Monate abgeschlossen worden sind.

Dem „Pays“ wird von den Ufern der Donau gemeldet, daß die türkische Regierung beschlossen hat, die Linie der Leuchtthürme am schwarzen Meere von der Donaumündung bei der Kiliamündung längs der neuen Moldaugrenze bis zum rechten Ufer des Pruth oberhalb Rani hinzuzuführen. Die Länge dieser Linie würde etwa 60 Seemeilen betragen und für die so schwierige Flußschiffahrt höchst nützlich sein. Auf den Hauptpunkten wird man sich des elektrischen Lichtes bedienen, weil dieses den dicken Nebel durchbringt.

Bekanntmachungen.

Der Winterkursus in meiner höchsten Tischerschule beginnt am 7. October. Zur Aufnahme von Schülern bin ich am 4., 5. und 6. d. Monats von 10 - 12 Uhr bereit.
Emma Pochhammer,
Schulvorsteherin.

Unterricht im Pianofortespiel sowohl als auch in der Harmonielehre (im Generalbass) nach einer leichtfaßlichen Methode, nach den Principien des Conservatoriums der Musik zu Berlin, Leipzig etc., erteilt der Unterzeichnete, von der Königl. Prüfungs-Commission in der Musik geprüfte Lehrer — Steinweg Nr. 1 am Frankensplatz.
Treibiger.

Vom 29. d. M. wohne ich in Dederstedt im Hause des Schmiedemstr. Hrn. Conrad.
Gd. Hammer,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Ich, als Stellmacher, bin gesonnen, eine Stelle zu suchen auf ein Gut, auch mit Landwirtschaft bewandert.

Stellmacher **Hendrich** in Gdewitz bei Salzünde.

Ein in besser Geschäftslage gelegenes Haus mit schönem Verkaufsplac, Seitengebäude, 6 Stuben, Kammern etc. und Hofraum ist zu verkaufen und zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Von heute ab wohne ich Rittergasse im „Helm.“ Zugleich empfehle ich mich den geehrten Klempnermeistern und Fabrikanten als Metall-Dreher und Drücker mit pünktlicher Arbeit und stets soliden Preisen.

Julius Nicolai,
Metall-Dreher und Drücker,
Rittergasse Nr. 2 im „Helm.“

Garten-Verpachtung.

Ein Garten nebst Zubehör ist sofort zu übernehmen. Das Nähere zu erfragen beim Gärtner Herrn **Nettigi** im Meierischen Bade.

Zwischen Leicha und Trotha sind zwei Stück Kadetten gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselben in Empfang nehmen gegen die Kosten in der Mühle zu Leicha.

Es sind am 28. September 1856 auf dem Wege von Fördig über Hohen:thurm nach Halle 30 Stück Sacke verloren gegangen, gezeichnet **W. Wagner & Sohn.**

Abzugeben kleine Steinstraße Nr. 4 bei **N. Dehne**, gegen gute Belohnung.

Ein junger dunkelgefärbter Windhund mit neu silbernem Halsband ist gestern entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung große Brauhausgasse Nr. 31.

Es ist am Sonnabend Abend ein schwarzer Wasser-Hund, auf den Namen „Hector“ hörend, abhanden gekommen. Es wird gebeten, denselben gegen Erstattung der Futterkosten und 15 $\frac{1}{2}$ Belohnung Strohhof, Herrenstraße Nr. 10 wieder zu bringen.
Halle, den 29. Sept. 1856.

Bei **Herm. Berner** in Halle (Markt Nr. 4) ist so eben angekommen und von jetzt ab stets vorräthig:

Neuhaldenslebener
gemeinnütziger

Volks-Kalender für das Jahr 1857.

Mit 5 Kupfern und einem Notizbuche, in buntem, bedrucktem Umschlage, dauerhaft geheftet und beschnitten, ist nur der Preis 8 Sgr.

Wir erlauben uns diesen billigsten und preiswürdigsten der Volkskalender hiermit ergebenst zu empfehlen.

Einige, wenn auch defekte Kippfarren, werden zu kaufen gesucht gr. Steinstraße Nr. 66.

Es können noch einige Pensionnaire aufgenommen werden neue Promenade Nr. 5a.

Guano, à Centner 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bei **A. Ritter & Comp.**

Die neuen Leipziger Messwaaren empfiehlt
F. W. Giebner in Cönnern.

Den Empfang seiner neuen Messwaaren zeigt hierdurch ergebenst an
Adelbert Lossier in Cönnern.

Guano,
echt peruanisch, empfehlen
Teuscher & Vollmer.

Waarenschränke mit Gläser- und Blechthüren sind zu verkaufen Steinweg Nr. 4 im Laden.

Die Ofen-Fabrik
von **C. F. W. Hertz**,
fl. Ulrichsstraße Nr. 5 in Halle a/S.,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von **Circulir-Ofen**, schwarzen und couleur-en Aufsätzen, so wie Berliner Grund-Ofen etc.

Havanna-Honig
in Gebinden, auch ausgewogen, vorzüglich schön als Bienenfutter, empfiehlt
Ernst Becker.

Guano,
echt peruan., empfiehlt
Ernst Becker.

Stärkstes Jagd- u. Sprengpulver,
sowie Schrot in allen Nummern empfiehlt
Ernst Becker.



Mittwoch den 1. October treffe ich mit einem Transport 4 - 5 jähriger starker Acker- und Wagenpferde hier ein. Meine Wohnung ist in dem Gasthof zur goldenen Kugel vor dem Leipziger Thor.
M. Sommerfeld, Pferdehändler.

Zu Anfertigung sämtlicher Zeichnungsmaterialien, als: Schienen, Winkel in allen Größen, Reißbretter, Lineale und Bogenlineale, welche genau u. sauber gearbeitet, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme
A. Sipperling,
Barfüßerstraße Nr. 14.

Gardinenbretter werden in allen Größen und im neuesten Geschmack gefertigt von
J. Peißker.

Alte Goldrahmen, Kronleuchter etc. werden vergoldet.

Ferdinand Peißker, Vergolder,
gr. Ulrichsstr. Nr. 47.

Wir offeriren a. D.
Schnell-Glanz-Deiwische
in zwei Sorten und Kissen zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{2}$ G.
Erste Sorte à 6 $\frac{1}{2}$, zweite Sorte à 4 $\frac{1}{2}$ pro G.
Risse oder Fätschen unter billigster Preisberechnung ohne Zurücknahme.

Wir können dieses Fabritat sowohl zur Conservirung des Leders als zum Blankmachen bestens empfehlen.

A. Ritter & Co.

Hut- und Ball-Blumen in großer Auswahl äußerst billig, so wie Hut- und Hauben-Bänder und Hut-Façons empfiehlt
S. Mochau,
große Ulrichsstraße Nr. 54.

Befäße in Franzen, Sammet, Seide und Wolle, die neuesten Muster,
Wollen- und Baumwollen-Strick-Garn empfiehlt
S. Mochau.

Rock- und Westen-Knöpfe in Metall, Seide und Wolle verkauft, um damit zu räumen, unterm Einkaufspreis.
S. Mochau.

Mod.-Tortle-Suppe
heute, Dienstag, von 6 Uhr Abends an bei
G. Lüttich.

Wir halten stets vorräthig:
Neuhaldenslebener
gemeinnütziger

Volks-Kalender für das Jahr 1857.

Mit 7 Kupfern und einem Notizbuche, in buntem, bedrucktem Umschlage, dauerhaft geheftet und beschnitten, ist nur der Preis 8 Sgr.

Wir erlauben uns diesen billigsten und preiswürdigsten der Volkskalender hiermit ergebenst zu empfehlen.

Pfeffer'sche Buchh. in Halle.

Mit dem 1. October beginnt das 4. Quartal des **Thüringer Volksboten**. **Naumburgische Zeitung**. Es ist die billigste aller Zeitungen (pro Quartal nur 12 $\frac{1}{2}$ bei allen Preuß. Postanstalten) und man erfährt aus derselben Alles, was Neues in der Welt passiert, kurz und verständlich dargestellt, und hat diese Zeitung namentlich das Gute, daß sie nur über wirkliche Ereignisse berichtet, alle sogen. Zeitungs-Enten von sich ausschließend.

Bei Ablauf des Quartals ersuchen wir Bestellungen auf die

Neue Hallesche Zeitung

im Verlage von **Julius Freide**
zeitig machen zu wollen. Dieselbe ist zugleich **Kreisblatt** für den Saalkreis. Der Pränumerationspreis auf Königlichen Postanstalten beträgt nur 23 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen. — Für Halle 20 Silbergroschen.

Bestellungen für hier werden angenommen bei

Otto Hendel, Bruno's Warte 2, und **Richard Mühlmann**, Brüderstr. 4.

Die Expedition
der **Neuen Halleschen Zeitung**.

Einen Lehrling suchen
Paul Colla & Co.
Mechaniker und Optiker, gr. Schlamm Nr. 10

Ein praktisch erfahrener Feld-Verwalter in gesehnen Jahren wird zu Neujahr 1857 auf einem Rittergute gesucht. Gehalt 120 $\frac{1}{2}$, und wird **Gd. Stückrath** den Resectirenden die Adresse mittheilen.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister **Schaaf**, Rathhausgasse Nr. 1.

Ein unverheirateter, mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, der sich keiner Arbeit scheut, womöglich mit Pferden umgeben weiß, findet ein gutes Unterkommen Brüderstraße Nr. 14.

Wohnungs-Vermietung.

Die bisher von dem Herrn Kreisgerichtsrath **Balcke** besetzt gewesene und durch dessen Ankauf frei gewordene, freundlich gelegene und sehr gut eingerichtete Wohnung im früher **Gärtner'schen** Grundstück ist zu sofortiger Beziehung anderweit zu vergeben. Nähere bei
Kaufmann Kilian.

Zwei Stuben mit Kammer, freundlich möblirt, sind an ledige Herren sofort zu vermieten gr. Klausstraße Nr. 9.

Mein Hamburger Lager von **echtem reinen Havanna-Honig** in großen und kleinen Gebinden halte ich auch in diesem Jahre wie früher bestens empfohlen.
W. Sachtmann in Halle.

Von der Leipziger Messe

ist mein Lager in den neuesten Kleider- und Mäntelstoffen, Tuchen, Buckskins, Leinwand, Bettzeugen und weißen Waaren, wie in

Mänteln, Bournissen und Jacken

vollständig neu assortirt und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

(Wegen Feiertagen ist Dienstag und Mittwoch mein Geschäft geschlossen.)

E. Cohn, Leipzigerstraße („Gold. Löwen“).

Das Putz- und Modewaaren-Magazin von B. Saatz verehel. Breyer in Halle a/S., Markt- und Kleinschmieden-Gasse,

empfehlen den geehrten Damen alle Neuheiten zur bevorstehenden Herbst- und Winteraison.

Alle Art Hutfaçons in Draht, Spohn und Eimon, für Damen und Kinder, empfiehlt in großer Auswahl **B. Saatz verehel. Breyer.**

Mit heutigem Tage verlege ich das von mir bisher an der Stein- und Neunhäuserstraßen-Gasse geführte

Seiden- und Modewaarenlager

nach dem von mir gegenüber neu gebauten Hause gr. Steinstraße Nr. 5.

Das mir seit elf Jahren in reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch in dem neuen Lokale zu erhalten, und werde ich stets bemüht sein, dem entsprechenden Geschmack in jeder Weise Genüge zu leisten.

Heinrich Stephany.

S. Pintus

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß durch den Empfang der Leipziger Messwaaren nun sämtliche Neuheiten für die bevorstehende Saison eingetroffen sind.

Weintraube.

Heute, Dienstag den 30. Septbr.:

I. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung kommt: Sinfonie (C dur) von L. van Beethoven.

Anfang 3 Uhr. **E. John, Stadtmusikdirector.**

Concert-Anzeige.

Den geehrten Musikfreunden zur gefälligen Notiznahme, daß die zum 1. October angekündigten Abonnements-Concerte in den Curialen Bad Witzkeinds erst Mittwoch den 8. October ihren Anfang nehmen. Das Abonnement ist bis jetzt erfreulich, und liegen Eissen hierzu im Bade Witzkeind und in der Papierhandlung von A. Friße am Markt (woselbst auch Billette zum Abonnements-Preise zu haben sind) zum Unterzeichnen aus.

Halle, den 28. September 1856.

E. Stöckel, Director.

Nabeminsel.

Mittwoch Gänse- und Entenschiefen. Anfang Nachmittag 2 Uhr. **Natich.**

Sonntag, als den 5. October, ladet zum Gutedankfeste und Ball ergebenst ein **Carl Nothde in Hohenblau.**

Sprotten

frisch bei **G. Goldschmidt.**

Presz-Gese

empfehlen in vorzüglich jährungsfräftiger Qualität bei jedem Quantum stets frisch

Fr. Beerholdt, Gasthof zur goldenen Rose.

Stadt-Theater in Halle.

Dem kunstsinigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Bühne am ersten October a. o. eröffnen werde.

Mich und mein Unternehmen der Gunst des Publikums empfohlen haltend, wird es mein Streben sein, durch ein gut gewähltes Repertoire das mir in voriger Saison so reichlich erwiesene Vertrauen und gütiges Wohlwollen auch in diesem Jahre zu verdienen. Sollte vielleicht durch Versehen einem der geehrten Kunstfreunde die Abonnementsliste nicht vorgelegt sein, so bitte ich um freundliche Entschuldigung und bemerke gleichzeitig, daß in meinem Theaterbureau noch zu jeder Zeit Bestellungen auf Plätze angenommen werden.

Hochachtungsvoll **Julius Wunderlich.**

Mittwoch den 1. October:
Zur Eröffnung der Bühne
Ouverture von Julius Wunderlich
Prolog von **Allmann**
gesprochen von Fräulein Saar.

Hierauf:

Werner

oder: **Perz und Welt.**
Schauspiel in 5 Acten von Gutzkow.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Heute feierten den Tag ihrer ehelichen Verbindung

Dr. Ad. Lepel,

Aug. Lepel geb. Klose.

Halle, den 28. Septbr. 1856.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Morgen früh
empfangen **frischen See-Dorsch.**
Julius Riffert.

Fr. Kieler Sprotten,
Gr. fette Spickaale,
Ger. Weser-Lachs,
ganz vorzüglich fett und schön, empfing wieder
Julius Riffert.

Den 30. d. M. und den 1. October d. J. bleibt wegen der Feiertage mein Geschäft geschlossen.
Julius Lachmann.

Marktberichte.

Magdeburg, den 27. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—
Kartoffelspiritus loco	vr.	14,400	pf.	Trall.	46 pf.

Nordhausen, den 27. September.

Weizen	3 pf.	—	17 bis 3 pf.	22 1/2 pf.
Roggen	2	—	8	2 = 17 1/2
Gerste	1	—	20	2 = 2 1/2
Safer	—	—	25	2 = 1
Rübel pro Centner	19 1/2	—	—	—
Leinöl pro Centner	16	—	—	—

Queblinburg, den 25. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	62	—	72	—	8	—	46
Roggen	48	—	64	—	8	—	23

Wohnöl, der Centner 19 1/2 pf.
Raff. Rübel, der Centner 19 1/2 pf.
Leinöl, der Centner 15 1/2 — 16 pf.
Rübel, der Centner 18 1/2 — 18 1/2 pf.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 28. Septbr. Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll,
am 29. Septbr. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels

am Unterpegel:
am 27. Septbr. Abends 1 Fuß 7 Zoll,
am 28. Septbr. Morgens 1 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 27. September am alten Pegel 31 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 4 Fuß 7 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:

Aufwärts, d. 26. Septbr. S.-M. Dampfschiff. = Comp., Schleppfabn Minna, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — V. Busse, desgl. B. Den 27. Sept. W. Richter, 2 Rähne, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — C. Richter, desgl. — C. Kettler, Glas, v. Rednitz n. Budau. — F. Keilz, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — W. Hönel, desgl. — J. Donne, Steinbohlen, von Hamburg n. Budau. — C. Denßmann, Eisenbahnschwellen, v. Birnbaum n. Budau. — F. Schlenkrich, Güter, v. Hamburg n. Dresden.

Niederwärts, d. 27. Sept. S.-M. Dampfschiff. = Comp., Schleppfabn Felix, Güter, v. Dresden n. Magdeburg. — G. Richter, Weizen u. Gerste, v. Wittenberge n. Hamburg. — J. Gaube, Braunkohlen, v. Anzig n. Berlin. — C. Lehmann, Zwiebeln, v. Galbe a/S. n. Berlin. — C. Maas, Gypssteine, v. Alseben nach Magdeburg. — G. Große, Weizen u. Gerste, v. Aken n. Hamburg. — A. Max, desgl. — W. Müller, Bretter, v. Roslau n. Harburg. — C. Stahlhof, Eichorien, v. Budau n. Seitin. — F. Rappe, Gypssteine, von Wienburg n. Magdeburg. — W. Brehmer, desgl.

Magdeburg, den 27. September 1856.

Königl. Schleißenamt. S a a s e.

Beilage zu Nr. 229 der Hallischen Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 30. September 1856.

(Wir können wegen der Stempelsteuer heute nur eine kleinere Beilage geben; morgen erfolgen zwei größere.)

Rußland und Polen.

Aus verschiedenen europäischen Hauptstädten — schreibt die „Köln. Ztg.“ — verlautete bereits von einem an die diplomatischen Vertreter Rußlands im Auslande gerichteten Rundschreiben, in welchem Rußlands neuer Minister der auswärtigen Angelegenheiten gegenüber den anderen Mächten über die leitenden Grundsätze der russischen Politik sich ausspricht. Wir sind im Stande, unseren Lesern dieses aus Moskau vom 2. September datirte Aktenstück in einem Wortlaute mitzutheilen, die wir für authentisch halten dürfen. Insbesondere wird die Frage wegen Griechenlands und Neapels näher berührt; aber der Leser bemerkt bald, daß die Absicht des Staatsmannes, dessen Cabinette das Aktenstück entstammt, auf mehr gerichtet war, als auf Abgabe der Stimme Rußlands über specielle Fragen. Das Rundschreiben lautet:

Moskau, d. 2. September 1856. Der zu Paris am 30. März unterzeichnete Vertrag, welcher einem Kampfe, dessen Verhältnisse sich mehr und mehr auszudehnen drohen und dessen Ausgang sich der menschlichen Voraussicht entzog, ein Ziel setzte, hatte die Bestimmung, den normalen Zustand der internationalen Beziehungen in Europa wiederherzustellen. Die gegen uns verbündeten Mächte hatten die Achtung vor dem Rechte und die Unabhängigkeit der Regierungen zum Wahlspruch genommen. Wir wollen hier nicht noch einmal auf eine historische Prüfung der Frage eingehen, bis zu welchem Grade die Haltung Rußlands den einen oder den andern dieser Grundsätze gefährdet haben würde. Es liegt nicht in unserer Absicht, eine unfruchtbare Diskussion anzuregen. Es ist uns vielmehr darum zu thun, dieselben Grundsätze zur Anwendung zu bringen, welche die Großmächte Europa's proklamirten, als sie sich direkt oder indirekt als unsere Gegner hinstellten, und wir rufen sie um so lieber ins Gedächtniß zurück, als sie niemals aufgehört haben, die unsrigen zu sein. Wir begehen gegen keine der europäischen Mächte die Ungerechtigkeit, voranzusetzen, daß es sich damals nur um eine durch augenblickliche Umstände gebotene Parole gehandelt habe und daß jetzt nach beendigtem Kampfe ein Jeder sich berechtigt glaube, ein seinen besonderen Interessen und Berechnungen entsprechendes Verfahren einzuschlagen. Wir klagen Niemanden an, sich jener großen Worte wie einer Waffe bedient zu haben, die man augenblicklich bedarf, um dem Kriegsschauplatz eine größere Ausdehnung zu geben, und die man dann in den Staub des Arsenal's zur Seite wirft. Im Gegentheil, wir ziehen es vor, die Ueberzeugung beizubehalten, daß alle Mächte, welche sich zu jenen Grundsätzen bekannten, es damit vollkommen redlich und aufrichtig meinten und daß sie wirklich die Absicht hatten, diese Grundsätze in allen Fällen zur Anwendung zu bringen.

Hieron ausgehend, müssen wir voraussetzen, daß alle Mächte, welche an dem letzten Kriege Theil genommen haben, eben so wie der Kaiser, unser erhabener Gebieter, die Absicht hatten, den allgemeinen Frieden zum sichern Ausgangspunkte der Wiederherstellung von Beziehungen zu machen, welche sich auf die Achtung vor dem Rechte und der Unabhängigkeit der Regierungen gründen.

Hat diese Hoffnung sich erfüllt? Sehen wir den Normal-Zustand der internationalen Beziehungen wieder hergestellt? Ohne auf ein kleinliches Detail in Bezug auf einige Fragen von untergeordneter Bedeutung eingehen zu wollen, sehen wir uns

zu unserm Bedauern genöthigt, zu erklären, daß es zwei Mitglieder der europäischen Staaten-Familie giebt, von denen das eine sich noch nicht in seinem Normal-Zustande befindet, während derselbe in dem andern bedroht ist. Wir sprechen von Griechenland und vom Königreich Neapel.

Für die im Widerspruch mit dem Willen des Herrschers und der Stimmung des Volkes Statt findende Occupation des hellenischen Gebietes durch eine fremde Truppenmacht ist gegenwärtig nicht mehr der geringste Grund vorhanden. Politische Gründe konnten bis zu einem gewissen Grade die dem Herrscher angethane Gewalt erklären. Mehr oder weniger begründete Anforderungen des Krieges konnten angeführt werden, um diesen Eingriff in die Autorität des Rechtes zu rechtfertigen. Aber in diesem Augenblicke, wo man keinen dieser Beweggründe mehr anführen kann, scheint es uns unmöglich, die fortdauernde Gegenwart fremder Truppen auf dem Boden Griechenlands vor dem Richterstuhle der Billigkeit zu rechtfertigen. So waren denn auch die ersten Worte, welche unser erhabener Gebieter aussprach, als die Wiederherstellung des Friedens den Kaiser in Stand gesetzt hatte, seine Stimme vernehmen zu lassen, in dieser Beziehung klar und bestimmt. Wir haben aus unserer Meinung vor den Kabinetten kein Geheiß gemacht und werden sie keinen Augenblick verläugnen. Trozdem halten wir es für unsere Pflicht, hinzuzufügen, daß, obgleich die Ergebnisse unserer Erwartung nicht vollkommen entsprochen haben, wir noch immer die Hoffnung aufrichtig erhalten, nicht auf einem Felde isolirt dazustehen, wo das Recht und die Gerechtigkeit offenbar auf Seiten der Sache stehen, welche wir verfechten.

Was das Königreich Neapel betrifft, so dürfte, wenn es sich auch jetzt noch nicht um Abhülfe handelt, doch sehr zu beforgen sein, daß es die höchste Zeit sei, vorzubeugen. Der König von Neapel ist der Gegenstand eines Druckes, nicht etwa weil Se. Majestät irgend eine der Verpflichtungen überschritten hätte, welche ihm durch die den fremden Höfen gegenüber eingegangenen Verträge auferlegt sind, sondern weil er in der Ausübung seiner unbefreihbaren Souveränitäts-Rechte seine Untertanen regiert, wie es ihm güttdünkt.

Es wäre uns begreiflich, wenn aus freundschaftlicher Fürsorge und aus wohlwollendem Interesse eine Regierung einer anderen ihren Rath anböte, sollte derselbe auch den Charakter einer Ermahnung annehmen; aber das scheint uns auch die äußerste Grenze zu sein, welche nicht überschritten werden darf. Weniger als jemals ist es heute in Europa erlaubt, zu vergessen, daß die Souveraine ebenbürtig unter sich sind, und daß nicht nach dem Flächenraum des Gebietes, sondern nach der Heiligkeit der Rechte eines Jeden sich die Beziehungen richten, welche unter ihnen bestehen können. Will man von dem Könige von Neapel Zugeständnisse in Bezug auf die innere Regierung seiner Staaten durch Drohungen oder feindliche Demonstrationen erlangen, so heißt dies sich gewalttham an die Stelle seiner Autorität setzen, so heißt dies an seiner Statt regieren wollen, so heißt dies ohne Weiteres das Recht des Starken über den Schwachen proklamiren.

Wir haben nicht nöthig, Ihnen zu sagen, wie unser erhabener Gebieter über derartige Präntionen urtheilen würde. Se. Majestät will gern an der Hoffnung festhalten, daß sie nicht zur Geltung kommen werden. Der Kaiser hält an dieser Hoffnung um so mehr fest, als dies dieselbe Doctrin ist, welche diejenigen Staaten, die sich an die Spitze der Civilisation stellen und in denen die Principien der politischen Freiheit am weitesten zur Entwicklung gediehen sind, niemals aufgehört haben, als ihr eigenes Glaubensbekenntniß in den Vordergrund zu stellen, und zwar in dem Grade, daß sie es versucht haben, dasselbe sogar dort zur Anwendung zu bringen, wo die Umstände es nicht anders, als vermittels einer gezwungenen Auslegung zuließen.

Sie werden es Sich angelegen sein lassen, so oft die beiden oben erwähnten Fragen an dem Orte Ihrer Residenz berührt werden, keinen Zweifel über die Ansicht unseres erhabenen Gebieters zu lassen. Diese Freimüthigkeit ist ein natürlicher Ausfluß des Systems, welches der Kaiser seit dem Tage, wo er den Thron seiner Vorfahren bestieg, angenommen hat. Dieses System ist Ihnen nicht unbekannt. Der Kaiser will mit allen Regierungen in gutem Einverständnisse leben. Se. Majestät glaubt, daß der beste Weg hierzu der ist, in keiner derjenigen Fragen, welche mit dem öffentlichen Rechte Europa's in Verbindung stehen, seine Gedanken zu verhehlen. Das Bündniß derer, welche lange Jahre hindurch mit uns jene Prinzipien aufrecht erhalten haben, denen Europa einen mehr als fünfundzwanzigjährigen Frieden verdankte, besteht nicht mehr in seiner alten Kraft. Der Wille unseres erhabenen Gebieters war diesem Ergebnisse fremd. Die Verhältnisse haben uns die volle Freiheit des Handels wiedergegeben. Der Kaiser ist entschlossen, vor Allem dem Wohle seiner Untertanen seine Sorgfalt zuzuwenden und auf die Entfaltung der inneren Hülfquellen des Landes eine Thätigkeit zu verwenden, die sich nur dann nach außen erstrecken wird, wenn die positiven Interessen Rußlands es unbedingt erheischen.

Man macht Rußland den Vorwurf, sich zu isoliren und Angesichts von Thatsachen, welche sich weder mit dem Rechte, noch mit der Billigkeit vertragen, im Still-schweigen zu verharren. Rußland schmolzt nicht. Rußland sammelt sich. Was das Still-schweigen betrifft, dessen man uns beschuldigt, so könnten wir in Erinnerung bringen, daß man vor nicht gar langer Zeit eine künstliche Agitation gegen uns organisiert hatte, weil wir unsere Stimme jedesmal hatten vernehmen lassen, wo wir es für nöthig hielten, um das Recht zu unterstützen. Diese Handlungsweise, schüßend für manche Regierungen und woraus Rußland selbst keinen Vortheil zog, ist ausgebeutet worden, um uns eines Strebens nach Gott weiß welcher Universal-Herrschaft anzuklagen. Wir könnten unser Schweigen durch den Eindruck dieser Erinnerung decken. Allein wir glauben nicht, daß eine solche Haltung einer Macht geziemt, welcher die Fürscheidung den Platz in Europa angewiesen hat, den Rußland daselbst einnimmt.

Diese Depesche, &c., zeigt Ihnen, daß unser erhabener Gebieter sich nicht schweigend verhält, wenn er glaubt, seine Meinung aussprechen zu müssen. Es wird das in allen Fällen stattfinden, wo die Stimme Rußlands der Sache des Rechts nützlich sein kann, oder wo es die Würde des Kaisers erheischt, daß seine Meinung nicht unbekannt bleibe. Was die Anwendung unserer materiellen Kräfte betrifft, so behält der Kaiser dieselbe seinem freien Ermessen vor. Die Politik unseres erhabenen Gebieters ist eine nationale. Sie ist keineswegs egoistisch, und wenn Se. Kaiserliche Majestät die Interessen seiner Völker in erste Linie stellt, so giebt er damit nicht zu, daß selbst die Wahrnehmung dieser Interessen eine Verletzung des Rechtes Anderer entschuldigen könne. Sie sind ermächtigt &c. Gez. Gortschakow.

Spanien.

Madrid, d. 22. Sept. Im Palaste herrscht munteres Leben; die Königin Isabella hat sich nie so vergnügt und so freundlich gegen ihre Umgebung gezeigt. Die Königin liebt, wiederholt zu versichern, daß sie die gänzliche Wiederherstellung der königlichen Gewalt zum größten Theile ihrer Ausdauer und Umsicht zu verdanken habe. Die zwei Jahre während des Ministeriums Espartero werden als „eine Zeit der Schmach und der Trauer“ angesehen, und keiner der Hofleute wagt es, in der Gegenwart der Königin oder des Königs eine Anspielung auf diese „unselige Epoche“ zu machen. Als die einflußreichsten Personen am Hofe, deren Rath am meisten beachtet wird, bezeichnet man den Padre Sanz und Herrn Fuente Taja, Beide obscure Personen, die auf „unsichtbaren Leitern“ in die Höhe gelangt

sind, sich mit der Gewalt ohne äußeres Gepränge, mit der bescheidenen Coullissenstellung begnügend. Ersterer genießt das besondere Vertrauen der Königin, die vor jedem Ministerrathe, bei welchem sie den Vorschlag führt, so wie bei anderen wichtigen Gelegenheiten mit ihm der Unterredung pflegt. Die Königin soll vor Kurzem in einem Kreise der ersten Würdenträger geäußert haben: „Alles, was mir Vater Sanz rath, ist gut und nützlich!“ Sie begreifen, welche Wichtigkeit durch diese Erklärung Herr Padre Sanz erlangen mußte, und wie sich Alles um ihn drängt und seine Gunst zu gewinnen trachtet. Ihm wird es zugeschrieben, daß dem Verkaufe der geistlichen Güter ein Ende gemacht wurde. Herr Fuente Taja wird mehr als Unterhändler benützt und genießt in so fern ein unbegrenztes Vertrauen, besonders des Königs. Er hat insbesondere vor dem Staatsreiche erhebliche Dienste geleistet. Beide Rathgeber stimmen für eine absolute Regierung. Täglich hält die Königin auch längere Unterredungen mit Offizieren der Armee, mit Obersten und Kapitäns, und sucht deren Gemüther für sich zu stimmen. An der Rückkehr der Königin Christine wird kaum mehr gezwiselt. Ihr Palast, in welchem sich die Direktion der Guardia Civile befindet, wird von dieser geräumt, und man hat für sie das Haus des Duque San Lorenzo in der Calle de Leganito für 16,000 Realen jährlich gemiethet; auch wird der Palast der abwesenden Königin sonst in besseren Stand gesetzt. Narvaez muß aber vorangehen, die Königin-Mutter besteht darauf. Es wird in einigen Kreisen von einem Schreiben der Königin Christine an ihre Tochter gesprochen, in welchem diese beschworen wird, die köstliche Zeit nicht verstreichen zu lassen und ein Ministerium zu beseitigen, das es unmöglich redlich mit der Krone meinen könne und sicherlich bereit sei, sich bei der ersten Gelegenheit gegen dieselbe zu wenden. Es soll darin ausdrücklich auf die Nothwendigkeit hingewiesen sein, sich der Person O'Donnell's zu bemächtigen, falls er Verdacht erzeuge. Nach Berichten aus Madrid vom 22. Sept. wurde die Königin insbesondere durch eine vom Papste in Gestalt einer Broche mit dem Bildnisse des heiligen Thomas ihr zugeschickte Mahnung, das früher ihm gegebene Versprechen zu erfüllen, dazu bestimmt, so nachdrücklich auf Einstellung des Verkaufs der geistlichen Güter zu dringen. — Gonzales Bravo und Bravo Murillo wurden täglich zu Madrid erwartet; der Ankunft von Narvaez sah man für den 27. entgegen. — Nach Privatbriefen waren bei dem verunglückten Ausfälle aus Melilla die Verluste der spanischen Truppen weit beträchtlicher, als der Gouverneur, der selbst verwundet wurde, sie angab. Die „Epoca“ spricht von einer Expedition, die aus 5 bis 10,000 Mann bestehen würde und nicht bloß die Mauren züchtigen, sondern sich auch der früher im Besitze der Spanier gewesenen Gebietsstrecken und Stellungen in der Nähe von Melilla und Ceuta bemächtigen sollte, um dieselben dauernd besetzt zu halten.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 229.

Halle, Dienstag den 30. September
Hierzu eine Beilage.

1856.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1856) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels;

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 19. September 1856.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depesche.

Paris, Sonntag den 28. Sept. Nach amtlicher Mittheilung werden der Kaiser und die Kaiserin kommenden Dienstag Abend in Bordeaux eintreffen und am 1. October officiell empfangen. Das heutige „Pays“ glaubt, daß die Angelegenheit Neuschatels und Montenegro auf dem Kongresse in Paris entschieden werden wird.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Septbr. Der heutige „Staats-Anz.“ enthält folgende, das Verbot der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ in Preußen betreffende amtliche Mittheilung:

Nachstehende

Bekanntmachung.

Nachdem bereits früher Preussische Gerichte mehrfach auf Vernichtung einzelner Nummern der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ nach Maßgabe der Vorschriften des §. 50 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 erkannt haben, wird gegenwärtig auf Grund des §. 52 dieses Gesetzes die fernere Verbreitung der genannten Zeitung bei Vermeidung der ebenfalls im §. 53 angedrohten Strafen hiermit untersagt. Berlin, den 25. Sept. 1856.

Der Minister des Innern, von Westphalen.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 27. September 1856.

Königliches Polizei-Präsidium. Freiherr v. Jedlik.

Sämmtliche Kasernen und Militär-Lazarethe in Potsdam werden mit Besälen oder vielmehr mit Betsäulen versehen. Am letzten Dienstag wurde durch den Garnisonprediger Bernhards die dem Gottesdienste gewidmete Stube im Lazarethe des Garde du Corps- und Garde-Hufaren-Regiments eingeweiht. Ob diese Einrichtung durch die ganze preussische Armee geht, wissen wir nicht, ist aber wahrscheinlich. (Nat.-Z.)

Einer Bekanntmachung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zufolge ist der Taxpreis eines Blutesegels für die Zeit vom 1. October d. J. bis Ende März k. J. auf 2½ Sgr. festgesetzt.

Zufolge eines Rescriptes des Ministeriums des Innern ist die Stelle eines Magistrats-Secretariats-Affistenten als die eines Unterbeamten in der Communal-Verwaltung zu betrachten und muß eine solche auf Grund der allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 29. Mai 1820 durch solche Personen besetzt werden, welche zur Militär-Versorgung berechtigt sind. Deshalb soll auch die an Militär-Versorgungsberechtigte zu erlassende Aufforderung zur Bewerbung um eine solche Stelle kostenfrei in das Regierungs-Amtsblatt aufgenommen werden.

Wie man von guter Seite hört, ist der bisherige Redacteur der Patriotischen Zeitung, Lindenbergh, dieser Stelle auf höhere Veranlassung enthoben worden. Ueber den Brief desselben an General



Prinzen von zur Verhandlung vernommene einen solchen der allgemeine sige, so könne n. Der Brief schen an aus- Statt fand. Brief anonym haben. Die trag des Ober- schuld in An- er durch Wort, ung die Kön- lichen Hauses, wird mit Ge- Auch kann Ausübung der errichteten di- er General v. jubiläums die en. Die Mo- verwirklichen (K. Z.) tigkeit der ka- Resultate des So stieg seine haler bis über spendet haben, herausgabte der nach Gegenben Beretins seit d zwar mei- ulanstalten in

überwiegend protestantischen Orten.

Aus dem Weimarischen, d. 25. September. Auf Anordnung des Großherzogl. Kirchenraths wird jetzt von dem Oberhofprediger Dr. Dittenberger eine General Kirchenvisitation im Eisenacher Oberlande abgehalten. Die bei den früheren Disputationen vorgenommenen öffentlichen Schulprüfungen haben diesmal nur für den Religionsunterricht stattgefunden, und gilt dies als ein Beleg, wie unsere Regierung darauf hält, die durchs Gesetz im Principe ausgesprochene Trennung der Schule von der Kirche aufrecht zu erhalten.